

Netförka-Q

Newsletter des Fördervereins der Kammeroper Frankfurt e.V.,
2. Ausgabe, Oktober/ November 2009

Editorial

Liebe Freunde und Förderer der Kammeroper Frankfurt,
liebe Interessenten,

dies ist der zweite newsletter unseres erst kürzlich ins Leben gerufenen Fördervereins der Kammeroper Frankfurt e.V.

Der erste newsletter war wie der jetzige mit „Netförka-Q“ überschrieben, eine Namensschöpfung unseres Mitglieds im Vorstand, Dr. Rodolfo Dolce, der für die erste Ausgabe des newsletter verantwortlich war.

An der Namensgebung Netförka-Q entspann sich zunächst eine rege Diskussion über die Sinnhaftigkeit eines solchen Phantasietitels.

Aber genau diese Möglichkeit des freien Phantasierens und Assoziierens mit den einzelnen Silbenbeständen des Begriffes scheint mir ein starkes Argument für die Beibehaltung des Titels Netförka-Q zu sein.

„net“ heisst u.a. „Netz“, und steht hier für Vernetzung aller Leser mittels der Information über die Aktivitäten der Kammeroper Frankfurt.

„net“ als Verb hat aber auch die Bedeutung von „etwas abschöpfen“, im Sinne von „etwas gewinnen“, was als Zielsetzung eines newsletters ja durchaus Sinn macht, und zwar in ideeller wie materieller Hinsicht.

Die Silben „för“ und „ka“ stehen natürlich für „Förderverein“, bzw. „Kammeroper“, während man „Q“ durchaus als Kürzel für „Qualität“ verstehen soll.

So denke ich, lassen wir es doch bei dem Titel Netförka-Q als unserem Sprachrohr, in dem ich unseren Lesern mit der vorliegenden Ausgabe einiges Interessante von der zurückliegenden Sommerproduktion von Verdis Rigoletto berichten möchte, neben einigen Ausblicken auf die Planungen der gerade angebrochenen Saison 2009/10. Des weiteren möchte ich Ihnen einen Artikel über „die Fabrik“ in gekürzter Form vorstellen, den Karlheinz Braun (ehemals Verlag der Autoren) 2006 verfasst hat, und der in einmaliger Weise das beschreibt, was letztendlich die Zielsetzung auch unseres Vereins ausmacht, nämlich zur Schaffung einer „festen Bleibe“ für die Kammeroper Frankfurt beizutragen, eben der „Fabrik Sachsenhausen“ (je nach Umfang erst im nächsten newsletter).

Und zu guter Letzt können Sie in einem Kurzportrait etwas über die Mitbegründerin und Kostümbildnerin der Kammeroper, Margarete Berghoff, erfahren.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen. Ich würde mich auch sehr über Ihre Rückmeldung freuen, wenn Sie Kritik oder sonst was loswerden wollen, was wir dann beim Erstellen des nächsten Netförka-Q berücksichtigen können.

Herzlichst, Ihr

Johannes M. Kösters

(1. Vorsitzender des Fördervereins der Kammeroper Frankfurt e.V.)

Kammeroper im Palmengarten - Rückblick

Zum 15. Mal veranstaltete die Kammeroper ihre alljährliche Open- Air- Produktion im Palmengarten, auf dem Spielplan stand **Rigoletto** von Giuseppe Verdi. In der Inszenierung von **Rainer Pudenz** und unter der musikalischen Leitung von **Hogen Yun** spielte das Orchester sowie der Chor der Kammeroper Frankfurt. Bühnenbild und Kostüme schufen **Cornelia Gaertner** und **Margarete Berghoff**.

In den Hauptrollen wirkten mit **Johannes M. Kösters** und **Rüdiger Nikodem Lasa** als Rigoletto, **Christine Graham** als Gilda, **Antonio Rivera** als Herzog, **Dzuna Kalnina** und **Jürgen Orelly** als Magdalena und Sparafucile, sowie **Eric Lenke**, **Harald Mathes** und **Benedikt Schmidt** in den Episodenrollen.

Am 18. Juli fand nach vierwöchiger Probenphase die Premiere statt. Nach verregener Generalprobe konnte man nur das Beste für den folgenden Tag hoffen, und tatsächlich gelang eine vom Wetter ungetrübte, vom Publikum bejubelte erste Aufführung. Insgesamt folgten noch 15 Vorstellungen im Palmengarten, nebst einem Abstecher in Hanau, von denen, wetterbedingt, nur zwei Aufführungen unterbrochen werden mussten, was nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre, sieht man einmal vom ungetrübten Sommer des Jahres 2003 ab, ein sehr gutes Ergebnis darstellte. Entsprechend viele, insgesamt über 4000, Zuschauer sahen die Produktion, die auch in den Kritiken ein überwiegend wohlwollendes bis sehr angetanes Echo fand.



Pressespiegel RIGOLETTO

„Von Menschen und Leidenschaften“, die Frankfurter Kammeroper ist, zumindest was ihre populäre Sommersaison in der Konzertmuschel des Palmengartens anlangt, als musikal. Komödientheater bekannt. In diesem Jahr hat sie sich mit Verdis „Rigoletto“ erstmals eines tragischen Stoffes angenommen. Man durfte gespannt sein, wie der Buffo- Fachmann Rainer Pudenz, Regisseur und Gründer der Kammeroper, mit dem dramatischen Schwergewicht aus dem Jahr 1851 umgehen würde. Tragik mit Klamaueffekten am Rande? Zum Glück nicht. Womöglich liegt im Dramatischen gar die Stärke von Pudenz. Jedenfalls ist ihm eine sehr eindruckliche Inszenierung gelungen. Im Libretto Francesco M. Piaves ist Rigoletto ein Buckliger. Bei Pudenz handelt es sich um einen Greis. Alter allein ist dieser Lesart nach schon Behinderung genug. Pudenz erzählt mit klarem und nüchternem Blick auf den Menschen und seine Leidenschaften.

Der junge Dirigent Hogen Yun sorgt mit dem bestens präparierten Orchester für einen lyrisch- zarten, im rechten Moment aber auch scharf konturierten Klang. Starke Wirkungen erzielt auch der Chor.

Der unheldische Titelheld wurde am Premierenabend von Johannes M. Kösters gesungen, einem herausragenden Sängerdarsteller, der mit seinem bemerkenswert differenzierten Porträt des Verletzlichen im Schelmenkleid allein einen Gutteil der Aufführung trug....

Offenbach Post, vom 21.7.09

Porträt – Margarete Berghoff - Kostümbildnerin



Vom Modedesign kommend wandte sich Margarete Berghoff 1985 der Opern – und Theaterarbeit zu. Sie gründete 1986 mit Rainer Pudenz die Kammeroper Frankfurt und leitet seitdem die Kostümabteilung. Hier stattete sie zunächst Kammeropern des Genres „Opera Buffa“ aus. Sie entwarf phantasievolle, oft allegorische und auch moderne Kostüme in der Tradition der Commedia dell'Arte. Gespickt mit humorvollen Details bis hin zu sarkastisch entlarvenden Elementen.

Der weitere Verlauf Ihrer Arbeit brachte sie in Kontakt mit modernen zeitgenössischen Opern. Ihr Stil entwickelte sich in Richtung von Abstraktion und Reduktion ausgehend von der „Klassischen Moderne“. Ihre Arbeit erregte die Aufmerksamkeit und das Interesse anderer Theater in Frankfurt und führte sie darüber hinaus in Städte wie Düsseldorf, Stuttgart, Mannheim, Florenz, Como. Ihr Repertoire erweiterte sich von der Oper hin zu Theater, Musical, Ballett, Kinderoper, Märchen und Film. Sie entwarf auch Bühnenbilder, oft abstrakte offene Räume, die der Phantasie nur durch Andeutungen eine Richtung vermitteln.

In Ihrem Atelier in Frankfurt entwirft Margarete Berghoff ihre Kostüme und fertigt sie auf Wunsch auch an. Hier experimentiert sie mit Materialien, entwickelt neue Ideen und lässt diese zu Kostümkonzepten ausreifen.

Der Spannungsbogen ihrer heutigen Arbeit reicht von der historischen Genauigkeit mit ihren vielfältigen Spielvarianten, über moderne Entwürfe im Stil von Surrealismus und Kubismus, Kostüme der Jetztzeit, bis hin zum asiatischen Minimalismus, der Kunst des Weglassens und des Sichtbarmachens des Unsichtbaren.

Allgemeine Hinweise und Ausblick

Ich möchte alle Mitglieder im Förderverein der Kammeroper Frankfurt e.V. herzlich zu unserer **Jahresmitgliederversammlung 2009** einladen. Sie wird am 5. Dezember in der Fabrik Sachsenhausen, Mittlerer Hasenpfad, stattfinden. Beginn ist um 14.30 Uhr, die Tagesordnung erstellt Prof. Dr. Peter Säuberlich.

Dem jahreszeitlichen Umfeld entsprechend, möchten wir Ihnen diese Versammlung in einer Art **Weihnachtsfeier** präsentieren, deren musikalischer Rahmen von Künstlern der Kammeroper gestaltet werden soll.

Ohne dieser Versammlung vorzugreifen, möchte ich hier in einem Ausblick auf die Saison 2009/10 die bereits traditionelle **Silvesterfeier** der Kammeroper, die sogenannte „**Nachtarena IV**“, ankündigen, die in den Gewölben der „Fabrik Sachsenhausen“ stattfinden wird, und die wiederum, wie in den Jahren zuvor, einen rauschenden Jahresübergang garantiert.

Des weiteren steht eine **neue Produktion** im Format eines themengebundenen musikalischen Abends an, der sich als Pendant zur Produktion „Männer, natürlich!“ des letzten Jahres versteht. Vorläufiger Titel dafür, „**Frauen, natürlich!**“. Aufführungsort wird die „Loge zum Finkenhof“ im Finkenhof sein. Voraussichtlicher Zeitpunkt ist Februar/ März 2010.

Als Wiederaufnahme aus dem Jahre 2007 ist „**Die Winterreise**“ mit der Musik F. Schuberts und Andrea Cavallaris geplant.

Die weiteren Pläne sind Gegenstand der Jahresversammlung, und werden von Rainer Pudenz vorgetragen.

Ich möchte Ihnen als Mitgliedern des Fördervereins noch ein Angebot mitteilen, dass Ihnen Margarete Berghoff als die dafür Verantwortliche macht, und zwar bietet sie gegen eine geringe Gebühr eine **Kostümausleihe für Mitglieder** an. Eine tolle Offerte angesichts der sonst üblichen Preise, die man für solche Gelegenheiten bezahlen muss.

„Die reinste Unschuld“

Unvergessen ist die Premiere von Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ im Sommer 2004: wegen eines Unwetters konnte die Produktion der Kammeroper Frankfurt nicht einmal mehr konzertant fortgesetzt werden, weil ganz unerwartet heftiger Sturm aufkam. Entgegen allen Befürchtungen öffnete der Himmel aber diesmal seine Schleusen nicht. Die durchaus mit Spannung erwartete erste Inszenierung einer grossen Verdi- Oper von Rainer Pudenz konnte vollständig gezeigt werden....

Zu sehen ist eine ruhige, konventionelle, meist in den Rollenklischees verhaftete Inszenierung.....

Da ist also der Narr Rigoletto, der vor allem eines hat: Angst. In der Titelrolle greift sich so Johannes M. Kösters, der gut artikuliert singt, im karierten Narrenanzug jedes Mal furchtsam mit beiden Händen an die Schläfen, wenn die Rede auf den Fluch des Monterone kommt....

Gilda ist als reinste Unschuld dargestellt, in weissem Kleid als brave Tochter, wie Christine Graham mit reinem Ton und höhensicher verdeutlicht.....

Typisiert ist der Mörder Sparafucile als schwarz gewandeter Finsterling (Jürgen Orelly)..... Das Orchester ist im Vergleich zu früheren Produktionen sehr gut besetzt.....

Frankfurter Allgemeine, FAZ, vom 20.9.09

„Zarte Diktion und viel Reduktion“

Rainer Pudenz hat die Geschichte des am Hofe des Herzog von Mantua mitmischen wollenden Hofnarren Rigoletto höchst kühl und ohne grossen regietheatralischen Aplomb in der Orchestermuschel des Palmengartens untergebracht....

Zwei blaue Leinwände mit hellem tachistischem Farbauftrag, ein oranges, schwebendes Bildsegel in der Höhe, das gegen Ende seine mit einer schemenhaften, wie gekreuzigt wirkenden Figur bemalte Rückseite zeigt („Napalm“ v. Mateo Vilagrassa), dazu vier nüchterne Sitzkuben, ein schwarzer Rückprospekt (Bühne: Cornelia Gaertner). Reduktion allerorten, und auch bei den Kostümen von Margarete Berghoff ist, bis auf die kurze Gesellschafts-Eingangsszene, Zurückhaltung angesagt....

Reduktion auf den Kernbestand hiess Konzentration auf Gesang und Musik und damit auf die unbestrittenen Stärken der Aufführung.... Richtig erwärmt wurde das Publikum durch die Sänger, allen voran Christine Graham, deren feine Sopranstimme selbst bei den gewagten Spitzen unfehlbar traf. Rigolettos zerbrochene Identität wurde sehr gut beglaubigt durch Johannes M. Kösters. Einen schönen, fast smarten Bass hatte Jürgen Orelly (Sparafucile/ Monterone) und Dzuna Kalnina bot plastisches Volumen bei ihrer Mehrfachbesetzung von Maddalena bis Gräfin Ceprano....

Brilliant der von Armin Rothermel einstudierte Herrenchor.

Frankfurter Rundschau, FR, vom 20.7.09

„Protagonisten sprühen vor Spielfreude“

Die Kammeroper Frankfurt trumpfte mit einem ganz besonderen Höhepunkt im Hanauer Kultursommer auf. Für zwei Stunden wurden die Zuschauer im Fronhof ins Italien des 16. Jahrhunderts entführt, an den Hof des Herzog von Mantua....., zu sehen war eine zeitlose Inszenierung der Oper, die vor allem von der Begeisterung und Spielfreude der Protagonisten lebte. Allen voran Rüdiger Nikodem Lasa in der Rolle des Rigoletto. Schon seine schauspielerische Leistung war beeindruckend, genau wie Bühnentochter Gilda (Christine Graham) wusste er aber auch gesanglich zu begeistern. Antonio Rivera als Herzog wirkte im ersten Akt etwas blass. Doch spätestens mit seiner Arie „Ach wie so trügerisch“, der wohl bekanntesten Arie aus der Oper, konnte er das Publikum überzeugen..... *Hanauer Anzeiger* vom 24.7.09